

Die 4 da jagen 1 Mio. Dollar

Vier junge Steirer im Match mit den besten IT-Brains der Welt um 1 Million Dollar! Kann die Sensation gelingen?

Text: Wolfgang Schober, Foto: Martin Wiesner

Es ist eine Millionen-Show der alternativen Art. Eine, die keinen Joker kennt, dafür einen Gegner, der kein Moderator mit Kärntner Dialekt ist, sondern ein ganzer Kontinent: Amerika. Vorwiegend in den USA sitzen die Kontrahenten von vier jungen Steirern um den Jackpot von 1 Million Dollar. Das heimische Quartett ist aussichtsreicher Anwärter auf den Siegespreis, den der weltweit größte Online-DVD-Verleiher „Netflix“ seit 2006 aussetzt.

Die Aufgabenstellung des Online-Portals, das bis zu 6 Millionen Kunden in den USA nutzen: die Programmierung eines Algorithmus, der die Performance des von Netflix seit Jahren erfolgreich eingesetzten Empfehlungssystems um 10 % steigert. Dieses Empfehlungs- bzw. Recommender-System funktioniert ähnlich dem des bekannten Online-Shops Amazon, wo User aufgrund ihrer Einkäufe weitere Kaufempfehlungen erhalten – und doch wieder ganz anders. „Im Unterschied zu Amazon bewerten User auf Netflix die Filme, die sie gesehen haben, nach einem Punktesystem. Je mehr Filme ich selbst schon bewertet habe, desto genauer werden die Empfehlungen, die ich vom System erhalte“, erklärt Georg Preßler von Big Chaos, so der Nickname des Steirer-Teams, das im April mit einer bereits erzielten Performance-Steigerung von 8,8 % auf dem sensationellen 3. Platz der Netflixprize-Zwischenwertung lag, damit nur knapp hinter den Führenden mit 9,08 %. Das Team, das zuerst die 10%-Marke erreicht, gewinnt – das Prinzip: the Winner takes it all. Der Wettbewerb, der IT-Brains rund um den Erdball

herausfordert, sorgt vor allem in den USA für Aufsehen – und findet auch breiten medialen Niederschlag. Zuletzt berichtete die „New York Times“ über die hoch dotierte Programmierschlacht, die unter anderem Teams der besten Universitäten der Welt gegeneinander antreten lässt. Umso erstaunlicher die Performance der vier Weststeirer, die nicht nur einziger europäischer Vertreter im Spitzenfeld des Wettbewerbs sind, sondern anders als die Teams von Weltklasse-Unis wie dem MIT oder Princeton bzw. vom Telekomgiganten AT&T als reine Privatinitiative ohne große Ressourcen antreten. „Wir arbeiten von zuhause aus mit unseren privaten Rechnern, Standard-Desktop-Rechnern, die wir ein wenig getunt haben.“ Rund 3000 Euro wurden in die Anschaffung von sechs Computern investiert, deren Prozessoren nun Tag und Nacht glühen. „Das Modell ist so komplex und der Rechenbedarf dermaßen hoch, dass unsere Computer bis zu einer Woche für das Durchrechnen des Algorithmus benötigen.“

Künstliche Intelligenz

Für die vier IT-Profis (Alter: je 25), die sich aus der gemeinsamen Zeit an der HTBLA Kaindorf a. d. Sulm kennen und großteils bereits seit Herbst 2006 am Projekt Netflix tüfteln, hat sich das Anstreben beim Wettbewerb – egal, wie dieser letztlich ausgeht – schon jetzt ausgezahlt. „Es gab an uns bereits Anfragen aus den USA, für andere Web-Portale ähnliche Algorithmen aus dem Bereich Machine Learning zu programmieren“, so Michael Schrotter, der auch bereits an die Zukunft denkt. „Unser Ziel ist eine eige-

Netflixprize.com



Netflix, der weltgrößte Online-DVD-Verleiher mit 6 Mio. Kunden in den USA, lädt seit 2006 zu einem Wettbewerb um 1 Mio. Dollar. Diese Summe erhält, wenn es als Ersten gelingt, die Performance des portaleigenen Recommender-Systems (Empfehlungssystem) um 10 % zu steigern.

Big Chaos: Das steirische Team lag Mitte April mit 8,8 % Performance-Steigerung an sensationeller 3. Stelle des vor allem in den USA gehypten Wettbewerbs. Im Team: die Telematikstudenten Andreas Töschler und Michael Jahrer, der BWL-Dissertant Georg Preßler sowie Systemadministrator Michael Schrotter.

ne Firma, angesiedelt in diesem Gebiet. Gerade der Bereich Machine Learning (Anm.: künstliche Intelligenz) ist ein Feld mit ungeheurem Potenzial für die Zukunft. Hier haben wir bereits ein Know-how, wie es weltweit nur wenige besitzen.“

Als Startkapital für die Firma wäre die Siegesprämie von 1 Million Dollar also gerade recht. Das Team schätzt, dass im kommenden Herbst die 10%-Marke geknackt wird – von wem auch immer. „Wir werden jedenfalls alles daransetzen, dass wir das sind!“



Das Team „Big Chaos“ (v. l.): Georg Preßler, Andreas Töschler, Michael Jahrer, Michael Schrotter (jeweils 25).